

NEWSLETTER

Dezember 2020 LIFE EUROKITE

(LIFE18 NAT/AT/000048)







"In 23 EU-Mitgliedstaaten ist bereits
Bleimunition in Feuchtgebieten nicht erlaubt
und die Kommission arbeitet jetzt an einem
EU-weiten Verbot für Bleimunition in
Feuchtgebieten. Konservative Kräfte wollen das
verhindern und haben Einspruch erhoben. Das
EUROKITE LIFE Projekt hilft uns dagegen zu
halten und zu zeigen, dass Greifvögel weiterhin
von der Jagd bedroht werden. Kämpfen wir
gemeinsam für einen starken Schutz unserer
Greifvögel"

Thomas Waitz Mitglied des Europäischen Parlaments – MdEP



Thomas Waitz zum EU-Bleischrotverbot: Schutz von Wasservögeln sichergestellt Einspruch der Konservativen scheiterte, Totalverbot als nächster Schritt

Brüssel - Das Europaparlament hat den Einspruch der Konservativen gegen das Bleischrotverbot in Feuchtgebieten abgelehnt. Bleischrot ist nach wie vor die größte Emissionsquelle von Blei in die Umwelt. Jährlich verenden über eine Millionen Wasservögel qualvoll an Bleivergiftung, weil sie den Bleischrot für Samen oder kleine Steine halten und verzehren. Das Verbot kommt mit einer zweijährigen Übergangsfrist. Thomas Waitz, EU-Abgeordneter der Grünen und Co-Vorsitzender der Europäischen Grünen Partei, sagt: "4000 Tonnen Blei werden jährlich durch Bleischroteinsatz während der Jagd in die Umwelt freigesetzt. Die Industrie hingegen hat ihre Bleiemissionen deutlich reduziert auf ca. 500 Tonnen und Bleiprodukte wie Farben oder Benzin sind längst verboten. Der nächste Schritt ist ein Totalverbot von Bleischrot in Europa, denn es gibt sinnvolle und ungiftige Alternativen aus Stahl, die Tier und Umwelt nicht gefährden.

In Österreich ist das Schießen mit Bleimunition auf alle Wassertierarten schon seit 2012 verboten. Das europäische Verbot ändert also nichts an der nationalen Gesetzgebung.

20 Jahre hat es gedauert, bis der Schutz von Wasservögeln nun endlich in ganz Europa umgesetzt werden kann. Stellen wir sicher, dass es bis zum Totalverbot keine weiteren 20

Pressemitteilung von Thomas Waitz (MEdP)

Jahre dauert."

Europäische Föderation für Jagd und Naturschutz

FACE (Europäische Föderation für Jagd und Naturschutz) befasst sich auch mit dem Thema bleifreie Munition. Aus diesem Grund haben sie eine Anleitung zum Risikomanagement von Bleimunition erstellt und geben hilfreiche Informationen zu Alternativen (www.leadammunitionguidance.com).

Blei ist ein perfektes Projektil für Munition (sowohl in Schuss als auch in Kugeln), da es dicht, weich und schwer ist. Es birgt jedoch auch ein Risiko für wild lebende Tiere, insbesondere Wasservögel. FACE unterstützt das verbot des Bleischusses für die Jagd in Feuchtgebieten in Europa, welches auch für das African Eurasian Waterbird Agreement (AEWA) Priorität hat.

In einer Reihe europäischer Länder und auf internationaler Ebene gibt es breitere Debatten über die Verwendung von Blei in Munition. Der Zweck der Anleitung von FACE ist es, europäischen Jägern zu zeigen, wie die Risiken von Bleimunition gehandhabt werden können. Es hat drei Hauptabschnitte mit vielen Informationen über:

- Umweltrisiken
- Gebrauch von bleifreier Munition
- Bleimunition in Wildfleisch

Im September 2020 nahmen die FACE-Mitglieder eine überarbeitete Position zur Verwendung von Blei in Munition an:

Siehe <u>www.face.eu/firearms-ammunition/ammunition/</u> für EN, FR, DE Versionen.





Project: LIFE18 NAT/AT/000048 LIFE

Statement von Dipl.-Päd. Klaus Schachenhofer (Generalsekretär JAGD ÖSTERREICH)

Prinzipiell muss man vorerst einmal zwischen Büchsen- und Schrotmunition unterscheiden.

Ich habe in den Anfangsjahren bleifreie Büchsenmunition aus eigenem Interesse heraus probiert, leider waren die Ergebnisse zu diesem Zeitpunkt noch nicht zufriedenstellend, da sie noch nicht ausgereift waren. Laufend habe ich die weiteren Entwicklungen beobachtet. Obwohl ich kein Waffenexperte bin, musste ich feststellen, dass es hunderte verschiedene Kaliberarten bei Büchsengeschoßen am Markt gibt - und für viele gibt es aktuell immer noch keine adäquate bleifreie Lösung. Auch bei Flinten gibt es ähnliche Ausgangsprobleme. Oftmals sind wertvolle, historische, aber funktionstüchtige Waffen in Gebrauch. Diese sind aber aufgrund ihrer Materialeigenschaft nicht dafür geeignet. Im immerwährenden Vergleich mit Dänemark und den Niederlanden kann aber Österreich die erforderlichen Kriterien nicht erfüllen, da es im Gegensatz zu den genannten Ländern den internationalen CIP-Vorschriften unterliegt.



Es handelt sich hier um eine internationale Organisation (www.cip-bobp.org), die Normen für Sicherheitstests für Feuerwaffen und Munition in Teilen von Europa und der Welt festlegt.

Technische Probleme, mangelnde Präzision und die fehlende Herstellung von bleifreien kleineren Kalibern sind meistens die Hauptprobleme.

Bei größeren Kalibern, die bei der Jagd auf Schwarz- oder Rotwild Verwendung finden, wurden schrittweise bereits Lösungen gefunden. Auch ich teste in diesem Segment bleifreie Munition.

Bei Schrotmunition gibt es ähnliche materialbezogene Ausgangsprobleme. Bereits seit dem Jahre 2012 gibt es in Österreich bei der Jagd auf Wasservögel zum Schutze dieser ein Verbot von bleihaltiger Schrotmunition.

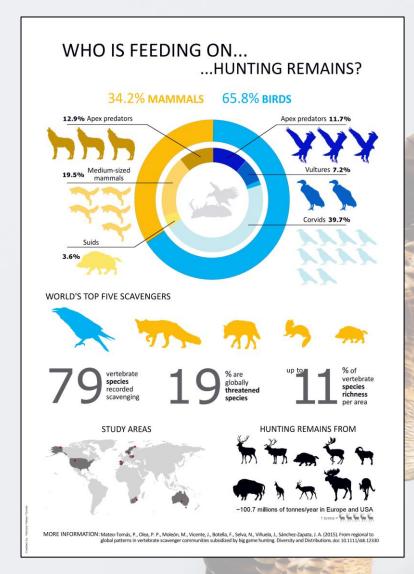
Die Definition von Bleischrotgeschossen ist auf sämtliche Bleigeschosse umlegbar – auch in geringen Anteilen – und wird in naher Zukunft aufgrund des Schwermetalleintrages europaweit in Feuchtgebieten untersagt. Problematisch jedoch ist, dass sämtliche alternative Munitionen (Bleifreiersatze) von Naturschutzorganisationen ebenso in Frage gestellt werden, da sie in Hinblick auf die terrestrische Verunreinigung als ökotoxikologisch einzustufen sind. Aus diesem Grund würde künftig nur reiner Stahlschrot übrig bleiben, der aber aus heutiger Sicht die technischen Anforderungen nicht zufriedenstellend und nur teilweise erfüllt.

Reiner Stahlschrot hat im Gegensatz zu bleihaltiger Munition, aufgrund der Härte des Metalls, der geringeren Dichte und des daraus resultierenden höheren Gasdruckes, zusätzlich eine deutlich erhöhte Verwundungsrate und somit eine verminderte Tötungswirkung und führt damit einhergehend zu einem erhöhten Tierleid. Härtere Geschosse bedeuten ein zusätzliches erhöhtes Sicherheitsrisiko, da es vor allem beim Beschuss auf Wildarten, die bodennahe sind, bei Wasseroberflächen, harten oder gefrorenen Böden eine deutlich höhere Abpraller- bzw. Gellergefahr gibt.

Wie man sieht, ist diese Thematik sehr heterogen. JAGD ÖSTERREICH verwehrt sich nicht gegen ein generelles Verbot von Blei in Munition, solange es aus sozioökonomischer Sicht ausreichende Alternativen gibt. Bis dahin muss man international den Fortschritt wissenschaftlicher Erkenntnisse vorantreiben, damit man für alle Kaliber adäquate leistbare Lösungen bzw. Alternativen findet.

Wichtig jedoch ist, dass diese erforderlichen Kriterien, wie die Sicherheit im Jagdbetrieb, die Tötungswirkung, sowie die daraus resultierende Reduzierung des Tierleids und vor allem die Verwertbarkeit des natürlichen Lebensmittels gewährleistet werden können.

Hohe Bleikonzentration bei Gänsegeiern in Spanien





Patricia Mateo- Tomás

Blei ist ein hochgiftiges Metall, das bei hoher Konzentration für Menschen und Tiere tödlich ist selbst bei niedrigerer Konzentration gesundheitsschädliche Auswirkungen haben kann. Eine hohe Bleikonzentration bei Gänsegeiern (Gyps fulvus) in Spanien scheint auf die Bodenkonzentartion Bleimunition bei der Wildjagd zurückzuführen zu sein.

Fast 45% der 691 untersuchten Vögel wiesen Bleigehalte im Blut auf, die über dem Niveau von 200 ng/ml lagen. 29 (weniger als 5%) der Geier hatten klinisch hohe Bleikonzentrationen im Blut im Bereich von 500–1.000 ng/ml und 10 (ungefähr 1,5%) der Geier waren potenziell tödlichen Bleikonzentrationen von mehr als 1.000 ng/ml ausgesetzt. Karten des Risikos einer Bleiexposition hoben Gebirgsregionen als Orte mit hohem Risiko hervor, die einen hohen Anteil an bioverfügbaren Bleiquellen im Boden aufweisen, aber auch dort, wo Wildjagd vorherrscht, und von Kadaver welche Bleimunition enthalten. Für viele Wirbeltier-arten (einschließlich Rotmilane; die sich weltweit häufig von Jagdresten ernähren) stellt Bleimunition eine große Bedrohung für viele Wirbeltierfänger dar. Nach diesen Ergebnissen werden gemeinsam mit lokalen Jägern weitere Aktionen durchgeführt, um den Übergang zu erleichtern bleifreie Munition im Nordwesten Spaniens zu nutzen.

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.



"Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) setzt sich schon seit vielen Jahren dafür ein, die Jagd mit Bleischrot nicht nur in Feuchtgebieten zu verbieten. 2014 verabschiedete das höchste Gremium des LBV, die Delegiertenversammlung, eine Resolution, bleihaltige Jagdmunition zu verbieten. Aus Gründen des Arten- und Tierschutzes sowie eines gesundheitlich vorsorgenden Verbraucherschutzes soll aus Sicht des LBV die Verwendung bleifreier Jagdmunition mit einer angemessenen Übergangsfrist verbindlich vorgeschrieben werden."

Dr. Andreas von Lindeiner Landesfachbeauftragter Naturschutz (LBV)

Unter den Folgenden links finden Sie weitere Informationen zu LBV und Pressemitteilungen zum Thema Bleimunition

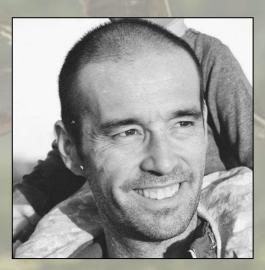
www.lbv.de

EU-weites Verbot bleihaltiger Munition jetzt!

Bayrische Staatsforsten und LBV beschließen Leuchtturmprojekt beim Artenschutz

SEO Birdlife

"1 Million Vögel werden in Europa jedes Jahr tödlich vergiftet, indem sie Bleischrot aus verbrauchten Patronen aufnehmen. Schlimmer noch, diese schockierende diese enthält keine Raubtiere Aasfresser (wie Rotmilan), die infolge einer Sekundärvergiftung getötet werden. Wenn diese Arten verwundete oder tote Tiere mit Bleischrot fressen, sind sie anfällig für ihre toxischen Wirkungen. Selbst wenn die Bleigehalte nicht ausreichen, um das Raubtier sofort zu töten, reicht es oft aus, es zu schwächen und zu desorientieren, wodurch es in freier Wildbahn anfälliger wird."



David de la Bodega Zugasti SEO Birdlife Head of Legal Program

SEO BirdLife



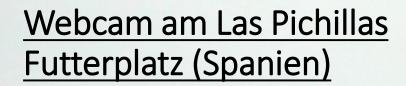
Für das LIFE EUROKITE Team war es wichtig, einen Überblick der verschiedenen Situationen in Hinblick auf blei(freie) Munition zu erhalten und Möglichkeiten, Nachteile und Ansatzpunkte herauszufiltern.

In diesem Zusammenhang wurden auch Interviews mit Jägern geführt, die bereits seit Jahren bleifreie Munition benutzen. Sie berichten von den anfänglichen Schwierigkeiten und den Erfahrungen.

Unter den folgenden Links können Sie sich diese Interviews anschauen.

https://youtu.be/NG7iY6B62-Q

https://youtu.be/QInuQOrXHag



Seit Ende November ist eine Webcam mit Live-Übertragung am Futterplatz in Las Pichillas (Spanien) online. Hier bekommt jeder die Chance, u.a Rotmilane, Schwarzmilane und Geier zu beobachten. Besonders spannend: die ersten besenderten Rotmilane aus dem LIFE EUROKITE Projekt waren auch schon da.

Mehr Informationen finden Sie unter

https://www.life-eurokite.eu/de/unsere-voegel/webcams.html







Red kite webcam- LIFE EUROKITE - feeding place in Binaced (Huesca, Spain





Das LIFE EUROKITE Team wünscht Ihnen und Ihrer Familie schonmal eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in das Jahr 2021.

Wir hoffen, das Sie trotz dieser schweren Zeiten im Kreise Ihrer Liebsten sein können.

Bleiben Sie gesund!

Wir freuen uns bereits auf das kommenden Jahr und auf die enge Zusammenarbeit mit unseren Parten und Unterstützern.

Das LIFE EUROKITE-Team



Kontaktpersonen:



Werner Falb-Meixner

Obmann der Mitteleuropäische Gesellschaft zur Erhaltung der Greifvögel (MEGEG)

Werner.Falb-Meixner@Raptorprotection.eu



Mag. Dr. Rainer Raab

LIFE EUROKITE – Technischer Manager

Rainer.Raab@TBRaab.at



Maik Sommerhage, MSc

LIFE EUROKITE – Technischer Manager Deutschland

Maik.Sommerhage@TBRaab.at



Dr. Hans Peter Kollar

Stellvertretender Obmann der Mitteleuropäische Gesellschaft zur Erhaltung der Greifvögel (MEGEG)

Office@Dr-Kollar.at



DI Andreas Gärtner

LIFE EUROKITE –
Projektadministrator

Andreas.Gaertner@TBRaab.at



Hannah Böing, MSc

LIFE EUROKITE – Öffentlichkeitsarbeit

Hannah.Boeing@TBRaab.at

Besuchen Sie uns auch auf:



www.life-eurokite.eu



Großtrappe Otis tarda - Rotmilan Milvus milvus und Co



<u>life_eurokite</u>



EUROKITE @life_eurokite

Projekt Koordination



Das TB Raab wurde nach einer europaweiten öffentlichen Ausschreibung mit der Umsetzung des Projekts LIFE EUROKITE beauftragt.



Projekt Partner













































Kofinanzierung





















LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement, du Climat
et du Dèveloppement durable
Administration de l'environnement



Kooperationen































Dieses Projekt wird kofinanziert vom LIFE Natur Programm der Europäischen Union





